

selbst in die feinsten Lamellen eindringt. Die Gemengtheile, welche zu diesem Glimmerschiefer hinzutreten, sind Quarz, welcher jedenfalls am meisten vorkommt, Hornstein, der sich nur auf Quarzgängen findet, Brauneisenstein, Eisensies, Hornblende und Granaten. Ein Quarzgang findet sich zu Tage aufgeschlossen in der Nähe des Grenzhauses bei Elster; derselbe erreicht hier eine ungemein große Mächtigkeit und ist durch Klüfte dergestalt zerrissen, daß der Quarz förmliche Bänke bildet. Durch atmosphärische Einflüsse wird der Glimmerschiefer in Lehm und Letten umgewandelt und es finden sich oft mächtige Lehmlager, welche meist von Moorlagern bedeckt sind, in den Thälern um Elster.“ —

---

## Kapitel II.

Aelteste Geschichte des Gesundbrunnens zu Elster, der sogenannten Moritzquelle, von seiner muthmaßlichen Entdeckung an bis zu seiner ersten Fassung im Jahre 1670.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen, deren Voraussetzung uns jedoch nöthig erschien, um Lage, Beschaffenheit, sowie die klimatischen und geognostischen Verhältnisse des Orts gehörig zu characterisiren, wenden wir uns nun zu dem eigentlichen Zwecke unserer Abhandlung, zu der Geschichte und Statistik des Elsterbades; müssen aber dabei im Voraus bemerken, daß es uns nur von letzterer möglich gewesen ist, ein ausführliches und treues Bild zu liefern, während die Spuren der ersteren sich bis in das graueste Alterthum hinauf verirren und keinen sicheren Punct gewähren, an welchen die Fäden der geschichtlichen Ereignisse, die sich dabei begeben haben, angeknüpft werden können. Die erste, wahrscheinlichste Hindeutung, daß der Gesundbrunnen zu Elster schon den Ureinwohnern